



Julien Cavatore kultiviert in seinem Arboretum, seiner Pflanzensammlung, mehr als 180 Arten der Mimose. Der Busch wurde von den Engländern aus Australien mitgebracht.

FOTOS: MICHAEL SOLTYS

Eine Fahrt ins Gelbe

VON MICHAEL SOLTYS

Wer im grauen deutschen Winter das Licht sucht und das milde Klima bevorzugt, der wird an der Côte d'Azur fündig. Zum Blau des Meers gesellt sich bereits Anfang des Jahres das intensive Gelb der Mimosen.

Mitte Februar sind die Städte an der Mittelmeerküste im Süden Frankreichs in Hochstimmung. Geschmückte Wagen ziehen durch die Straßen der Côte d'Azur. Aus den Festwagen regnet es Blumen auf die Menschen nieder. Musikgruppen sorgen für Stimmung, es ist ein großes Spektakel. Ein Spektakel in Gelb, dem Gelb der Mimosen.

Das milde Klima der französischen Riviera macht es möglich: Ab Mitte Januar beginnt die Blüte der Bäume entlang der Küste, ganze Hügel erstrahlen in Gelb, entlang der Straßen setzt die Blütenpracht Akzente und zieht in der eher schwachen Wintersaison viele Menschen an. Bormes-les-Mimosas und Grasse, die Stadt des Parfums in den Bergen oberhalb von Cannes, sind die beiden Endpunkte der Mimosenstrasse, entlang der sich die blühenden Bäume erstrecken und die Farbe in den Winter bringen.

Wer sich auf die rund 130 Kilometer lange Strecke begibt, der unternimmt mitten im Winter eine Fahrt ins Gelbe. Ein unscheinbares Gewächshaus am Rande von Bormes-les-Mimosas sollte die erste Station sein. Dort kultiviert Julien Cavatore rund 180 Varianten der Akazienart, die vor mehr als 150 Jahren von Engländern aus Australien an die französische Riviera gebracht wurde, wo sie auf ähnliche klimatische Bedingungen wie in ihrer Heimat stieß.

Doch es gibt nicht die eine Art Mimosen, wie Julien bei einem Rundgang durch sein Arboretum, eine Sammlung verschiedener Gehölze, hinter dem Gewächshaus verdeutlicht. Dort hat er mehrere Dutzend Arten der schnell wachsenden Bäume angepflanzt, teils hat er die Setzlinge selbst aus Australien geholt. Sie blühen von Dezember bis März, manche bis in den Sommer hinein. Doch selbst Julien bietet nur eine kleine Auswahl: Insgesamt gibt es rund 1200 verschiedene Mimosenarten.

Nur wenige Kilometer weiter, unterhalb der grünen Hügel an den Hängen des Massif de Maures, spielen die Mimosen ebenfalls eine wichtige, wenn auch nicht die zentrale Rolle. Auf dem weitläufigen Gelände der Domaine Rayol knapp oberhalb der Küste sind Gärten systematisch nach den Ländern angelegt, die ein mediterranes Klima aufweisen.

Es war die Idee von Domänen-Gründer Gilles Clément, den Park als weitgehend natürlich belassenen Raum mit Pflanzen aus aller Welt einzurichten. Rund 30 Mimosenarten wurden in den australischen Bereich mit anderen Pflanzen aus Down Under gesetzt und dann weitgehend ihrem Schicksal überlassen. Das erzählt Gärtner Lenny Basso bei einem Rundgang unter den herabhängenden Zweigen mit Mimosenblüten,

die sich aus vielen kleinen Bällen und Blättern zusammensetzen. Februar und März seien beliebte Zeiten, um den Garten zu besuchen. Der Blick durch die gelben Zweige hinab auf die Buchten und hinüber auf die vorgelagerten Inseln von Hyères sind allein den Besuch wert.

Doch so schön die Mimosen anzusehen sind: Sie sind Eindringlinge, eine invasive Art, und sie sind gefährlich. Gefährlich für andere Pflanzen, aber auch für den Menschen. Die Wurzeln treiben ähnlich schnell durch den Boden wie Bambus und verdrängen aggressiv die heimische Flora. Zudem brennen die Bäume wie Zunder, was sich in den heißen Sommern der Côte d'Azur, in denen Feuer eine ständige Gefahr ist, verhängnisvoll auswirken kann. Einmal in Flammen, verbreiten sie eine Substanz, die ebenfalls brennt und weitere Pflanzen vernichtet, so der Vorwurf.

„Die Wurzeln des Eindringlings herauszureißen, das hilft nicht.“

Christophe Pint-Girardot, Förster

Im Esterel-Gebirge, dem Gebirgszug zwischen St. Raphael und Mandelieu-La-Napoule, sind Mimosen deshalb wenig willkommen. In den Spalten der rot-braunen Lavahänge setzen sie gelblich-grüne Akzente, die mit dem blauen Meer tief unten beim Ort Agay einen kräftigen Kontrast bilden. Christophe Pint-Girardot, Förster der nationalen Forstbehörde, und seine Mitarbeiter greifen trotz der Schönheit des Anblicks zur Axt. „Die Wurzeln des Eindringlings herauszureißen, das hilft nicht, dafür sind sie zu verzweigt“, sagt er. Also werden an kleinen Pflanzen alle Äste entfernt. Den Stamm lässt man wachsen, um später seine Rinde abzuhacken. „Dadurch stirbt der Baum“, erläutert er.

In den Hügeln bei Tanneron oberhalb von Cannes denkt man anders über die Pflanze. Rund um die 24 Siedlungen des Orts hat sich eine Region von gelben Wäldern gebildet, in denen Generationen von sogenannten Mimosisten Plantagen angelegt haben und bewirtschaften. Äste mit Blüten wurden und werden tonnenweise geschnitten und zu Blumensträußen verarbeitet, die auf den Märkten im nahen Mandelieu oder in Cannes verkauft oder bei Umzügen in die Menge geworfen werden. Im L'Oustaou dou Païs, dem Touristenbüro des Ortes, ist die Arbeit der Menschen mit historischen Fotos und einer kleinen Auswahl von Werkzeugen dokumentiert.



Einer dieser Mimosisten ist Bernard Vial, der in seinem kleinen Laden oberhalb des Ortes erläutert, wie man die Zweige der Mimosen zum Blühen bringt. Wärme brauchen die frisch geschnittenen Äste und Feuchtigkeit, damit sich die kleinen gelben Bällchen entfalten. Dafür wurden die Pflanzen früher in einen beheizten feuchten Raum gebracht, die Forcerie. Für Besucher wickelt Vial einen Strauß in Zellophan und empfiehlt, ihn warmzuhalten. Was dem Wachstum hilft, ist ein spezielles Pulver, das die Mimosisten entwickelt haben. „Aber Aspirin tut es auch“, sagt er. Später blickt er von seinem Vorgarten aus auf die verstreuten Siedlungen Tannerons und in der Ferne auf Grasse. Die Hügel sind übersät mit gelben Punkten.

Die Reise wurde unterstützt von Tourismusverbänden der Städte an der Côte d'Azur.

Côte d'Azur

Anreise: Die Côte d'Azur ist mit dem Auto über das Rhonetal oder über die Schweiz und den Gotthard-Tunnel zu erreichen. Marseille und Nizza haben Flughäfen, die auch im Winter angefliegen werden. Von beiden Städten aus ist Bormes-les-Mimosas mit dem Mietwagen in rund zwei Stunden erreichbar.

Die Blüte: Die Saison der Mimosenblüte beginnt in der Regel Mitte Januar, eventuell auch ein bis zwei Wochen später. Im Februar bis in den März ist die volle Blütenpracht zu bewundern. Die Feste entlang der Küste finden Mitte Februar statt.

Die Region: Die Mimosenstrasse ist ab Februar ein touristischer Anziehungspunkt, wenn auch in weit bescheidenerem Maße als im Sommer, wenn die Côte d'Azur überfüllt ist. In den Hotels gibt es genügend Zimmer, in den Restaurants ist immer ein Tisch frei. Das Preisniveau ist hoch. Die Temperaturen bewegen sich mittags um etwa 13 Grad Celsius, an windstillen Tagen wird auch schon mal die 20-Grad-Celsius-Marke erreicht. Abends wird es deutlich kühler. Hartgesottene baden allerdings schon zu dieser Jahreszeit im Meer.



Mimosist Bernhard Vial gibt seinen Kunden Tipps, wie man die Zweige der Mimosen zum Blühen bringt.